Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG-Projekt "Digitalisierung und Erschließung des Nachlasses des Ägyptologen Adolf Erman (1854-1937)"

Brief von Kurt Sethe an Adolf Erman

Sethe, Kurt

Göttingen, 17.03.1902

Nachweis dieses Dokuments im Kalliope-Verbund

urn:nbn:de:gbv:46:1-104358

Visual Library

Beantw. 4/3

Göttingen den 17/3. 02.

Hochverehrter Herr Professor!

Verzeihen Sie, dass ich Ihren Brief vom 22/2 erst jetzt, fast einen Monat später beantworte. Wir haben uns sehr gefreut über das was Sie uns von Ihren Augen berichtet haben. Ganz ähnlich ist es mir seiner Zeit ergangen, als ich zum ersten Mal ein Glas trug und zu meiner grossen Ueberraschung sah, was die Menschen alles gesehen hatten, als ich ahnungslos ohne Glas mir/sehen ~~musste~~ durfte, was riesengross auch meinen schwachen Augen nicht entgehen konnte.

Was Sie mir über Ihre Benutzung meiner Pyramidentext Zettel schrieben, hat mich sehr interessiert. Sie wissen ja ganz gut, dass Ihnen

die Benutzung meiner Arbeiten eo ipso immer offen steht, auch wo ich sie andern nicht gern gestatten würde. Wann wird denn Ihre Chrestomathie erscheinen? Es wäre doch nett, wenn Sie nicht bloß auf die bereits erledigten Kapitel angewiesen wären. Auch wäre es mir sehr angenehm, wenn ich, falls möglich, mit meinem Text vor Ihnen herauskommen könnte. Doch fürchte ich fast, daß es nicht gehen wird. Welches Format wird denn Ihre Chrestomathie bekommen, wird sie autographiert oder gedruckt? Daß Sie in vielen Punkten meine Auffassung des Textes nicht billigen, kann ich mir denken. Sie dürfen dabei aber nicht vergessen, daß diese Uebersetzungen zunächst provisorische Ergebnisse sind, ohne ~~Uebers~~ vollständige Uebersicht des ganzen Materials gewonnen,

und andrerseits dass sie oft von mir bekannten Dingen aus andern Festen beeinflusst sind, die Ihnen vielleicht nicht bekannt sind. Ich würde Ihnen sehr dankbar sein, wenn Sie mir Ihre Bedenken, Vorschläge zur Besserung usw. derart mitteilen würden, dass Sie ein Exemplar der Zettel (von denen ja genug überschüssige da sind) mit roter Tinte korrigierten und mir dann zugehen liessen. Ich würde Ihnen dann Rede und Antwort darauf stehen. Bis zum Erscheinen der Uebersetzung wird ja aber noch viel Wasser die Leine hinabfliessen.

Sehr gefreut habe ich mich über die Nachricht, dass Schäfer den Salemonstein nun schleunigst behandeln will, wenn eine langsame Behandlung auch manches Detail noch aufgeklärt haben würde. Ich hatte ihm gerade vorgeschlagen, dass

Wir die Sache dem Kongress vorlegen wollten und nachher wo anders drucken lassen könnten, etwa in meinen Untersuchungen, die ja dann auch etwas nach Ihrem Geschmack enthalten würden.

Miss Porter hat uns nun mit Schluss des Semesters auch verlassen. Sie ist eine sehr nette Dame, die nur den einen Fehler hat, dass sie sich (durch Gardiner) auf die Aegyptologie hat locken lassen. Möglich, dass sie bibliographische Arbeiten ganz gut machen wird, sie soll darin ja Erfahrung haben, aber Aegyptisch kann sie herzlich wenig, hat auch wenig hier gelernt und wird auch überall nur wenig lernen, da sie zu alt ist und ein viel zu schwaches Gedächtniss hat. Sie können sich wohl denken, dass die Lehrthätigkeit einem solchen Substrat gegenüber nicht erfrischend ist, sondern eine langweilige Geduldsprobe erster Klasse.

Ich habe ihr empfohlen, vor Allem sich aufs Hieroglyphenschreiben zu legen, vielleicht dass sich dann mal eine Arbeit fände, die sie machen könnte. Ich würde mich ihr Persönlichkeit wegen wirklich freuen, wenn sie irgendwie mal beschäftigt werden könnte. Ich habe ihr aber immer wieder gesagt, wie zweifelhaft das sei, da natürlich manche jüngere Kraft vor ihr zu berücksichtigen sein würde.

Meine Ferienfreude besteht darin, dass ich die Indices zum Verbum autographiere, was mir recht viel Arbeit macht, da Röder leider etwas flüchtig gearbeitet hat, ins Besondre beim Niederschreiben seines Materials viel Schreibfehler gemacht hat, sodass ich jedes Citat nachschlagen muss wobei ich dann oft noch entdecke,

dass wichtige Stellen übersehen sind. Sobald ich mit dieser Arbeit fertig bin, werde ich mich ganz den Pyramiden widmen.

Von meiner letzten Manuskriptlieferung (Pyramiden) habe ich noch keine Abzüge erhalten. Hoffentlich liegt das nur an Bollacher, nicht an Paul, dessen Druck ich letzten Male schon öfter zu wünschen übrigliess, wohl wegen langen Liegens der Zettel vor dem Druck. Könnte ich jetzt vielleicht meine Kollationen von Sallier IV und Anastasi I bekommen, die ich, wie wir verabredet hatten, verzetteln sollte? Es findet sich oft eine Stunde, die für die nur ständlichen Vorbereitungen für die Arbeit an den Pyramidentexten nicht lohnt, zu der leichteren Verzettlung der Papyri aber gut ist.

Unser Junge ist sehr munter; er macht jetzt alle Stuben durch seine Spaziergänge an Wänden und Stühlen und Durchkriechen etwaiger unüberwindlicher freien Flächen unsicher. Ominöserweise zeigt er große Vorliebe für Gedrucktes, freilich in etwas handgreiflicher Weise. Er scheint in dieser Beziehung erblich belastet zu sein. Vielleicht bewahrt ihn aber eine strenge Erziehung davor dem schlechten Beispiel seines Vaters zu folgen.

Was macht denn eigentlich Bollacher? Doch nun Schluß, lassen Sie Sich von uns Dreien bestens grüßen und grüßen Sie alle Bekannten bestens

Von Ihrem getreuen

K. Sethe